

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.

Redaction der Redaction:
Donnerstag 10-12 Uhr.

Freitag 4-6 Uhr.

Die in diesem Anzeiger enthaltene
Anzeige muß für die Redaction nicht
verbindlich sein.

Manuskript für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Termin an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

In den Anzeigen für Aufnahmen:
Das Stamm-Universitätsstr. 22,
am 1. März, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kuflage 16,200.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,
incl. Fringerlohn 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 30 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.

Inserate 5 Gsch. Zeitungs 30 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellarischen
Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionstisch
die Spaltweite 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung proannum oder
durch Postnachschuß.

№ 131.

Donnerstag den 15. April 1880.

74. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. März vorigen Jahres, die Vertilgung der dem
Südosten so gefährlichen Kleebeide (Cuscuta) betreffend, verfügen wir hierdurch wiederholt wie folgt:

- Die Besitzer, beziehentlich Pächter von Aedern, Wiesen und sonstigen bewachsenen Flächen im hiesigen Stadtbetriebe haben im Frühjahr, Sommer und Herbst, besonders nach dem ersten Kleeernte fortbauend zu beobachten, ob auf ihrem Grundstücken Kleebeide sich zeigt, und, sobald dies der Fall ist, die Kleebeidenpflanzen, insbesondere die blühenden und Samen tragenden, zu vernichten, auch die betreffenden Stellen in einer Tiefe von mindestens 15 Centimeter in genügender Ausdehnung umzugraben.
- Wer der vorstehenden Bestimmung nachzugeben unterläßt, wird um Geld bis zu 60 A oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Richter.

Bekanntmachung.

Verkauf von gebrauchten Dampfesseln betreffend.

In Folge Berichtigung der Anlagen unseres Krankenhauses und der dadurch bedingten Beschaffung neuer Dampfessel sind die beiden überflüssig gewordenen alten Dampfessel nebst dazu gehöriger Ausrüstung zusammen oder getrennt zu verkaufen.

Die betreffenden Kessel sind 4,10 m lang mit 1,72 m Durchmesser und können in dem Hofe des genannten Krankenhauses (Wiesstraße) besichtigt werden.
Reflektanten wollen ihre Angebote bis zum 1. Mai d. J. schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot auf Dampfessel betreffend“ bei unserer Runciatur, Rathhaus, 1. Etage, einreichen. Später eingehende Offerten können keine Berücksichtigung finden.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Dr. Wangemann.

Versteigerung von Bauplätzen.

Den dem der Stadtgemeinde gehörigen Banareale an der Jakobstraße sollen 8 auf der Westseite derselben und am Hauptstädter Steinweg gelegene Bauplätze:

Nr. 1	von 870,36 Quadratmeter,
2	519,42
3	665,61
4	555,42
5	813,77
6	665,35
7	582,73
8	485,13

Flächeninhalt an die Meistbietenden verkauft werden und beraumen wir hierzu Versteigerungstermin in großen Saale der Alten Waage, Katharinenstraße Nr. 29, II. Etage, am

Donnerstag, den 22. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr

an. Derselbe wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bezüglich eines jeden der in obiger Reihenfolge nach einander ausgetretenen 8 Bauplätze geschlossen werden, wenn darauf kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen und der Parcellirungsplan liegen in unserem Bauamt, Tiefbauverwaltung, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 18, zur Einsichtnahme aus, wo auch Exemplare derselben zum Preise von je 1 A abgegeben werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georai. Cerutti.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 300 zweifelligen Schulbänken soll mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern an den Mindestfordernden vergeben werden. Anschlagformulare und Bedingungen sind auf der Schul-expedition zu erhalten. Die Gebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Schulbänke“ versehen bis zum 23. April d. J.

Der Schulausschuh der Stadt Leipzig.
Dr. Panitz.

Slavy.

Obwohl eine deutsche Dynastie die Geschichte Oesterreich-Ungarns leitet, acht und eine halbe Millionen Deutsche in den Gebieten dieser Welt und jenseit der Leitha in mehr oder minder dichten Gruppen siedlich zusammenwohnen, um durch überlegene Bildung und Gesittung dem andringenden Slaven- und Magyarenstrome gegenüber einen ruhmvollen Kulturkampf zu bestehen, unterläßt es die Regierung in Wien, das Deutschthum zu stärken, wie es ihre Pflicht wäre. Mit verächtlichen Armen läßt man die Ungarn gewahren, sieht man zu, wie das kirchliche Recht geübt, die heiligsten Verträge mißachtet werden. In Ungarn leben über zwei Millionen Deutsche, theils zerstreut über das Land, theils in blühenden Städten sesshaft, deren Name weit über die Grenzen des Landes hinaus von hohen Klängen ist. In Ofen, Kronstadt, Hermannstadt, Klausenburg, Stuhlweissenburg, Presburg u. s. w., und dennoch ist es möglich, daß tausende von deutschen Beamten ihres Amtes entsetzt, daß deutsche Schullehrer sonder Zahl von dem Boden der Cispansstrone verdrängt werden, die siebenbürgische Universität magyarisiert, das ungarische als Amtssprache der Bevölkerung aufgezogen, ja das deutsche Theater in Pest, das ein Jahrhundert lang ruhmvoll bestanden, durch einen Gewaltact geschlossen wird! Aber nicht genug damit, die Regierung in Wien sieht sich neuerdings veranlaßt, den Vertreter des Reichsfinanzministeriums, einen höchst verdienstvollen Staatsmann, den Baron Hofmann, aus dem Amte entfernen, nur weil er ein Deutscher ist, und in seine Stellung einen Mann ungarischer Nationalität zu berufen, um dem magyarischen Ehrgeiz zu schmeicheln, um nach dieser Abfindung in Ruhe und Frieden mit der radikalen Opposition des ungarischen Reichstags leben zu können. Oesterreich ist in der That das Land der Unwahrscheinlichkeiten, denn Baron Hofmann selbst, der leitende Staatsmann der Doppelmonarchie, war es, der diesen Wechsel herbeiführte. Wir haben im Deutschen Reich gegen politische Gewaltacte dieser Art nur Entschlossenheit, denn unsere Sympathien sind bei den Deutschen Oesterreichs, als den durch Jahrhunderte bewährten Culturträgern des Ostens.

Ob Herr Slavy im Stande sein wird, Baron Hofmann durch Umsicht, Schneidigkeit und Pflicht-treue in der Verwaltung eines der wichtigsten Aemter des Landes voll und ganz zu ersetzen, das wird die Zeit lehren. Einweihen handelt es sich für uns darum, mit der Vergangenheit des neuen Finanzministers zu rechnen. Josef v. Slavy wurde als der Sohn des Majors im Infanterie-Regiment Kaiser Alexander, Anton v. Slavy, im Jahre 1818 zu Raab in Ungarn geboren; er ist somit gegenwärtig 62 Jahre alt. Als Soldatenknabe führte Josef Slavy in seiner Jugend ein unruhiges Leben. Seine Rinderjahre verbrachte er unter dem sonnigen Himmel Italiens, wo sein Vater in Garnison weilte; später wurde das Regiment nach Wien verlegt, und Slavy kam nach der Kaiserstadt, wo er volle ein Jahre — von 1829—1840 — den größten Theil seiner Studienzeit im Theresianum verbrachte. Nachdem Slavy die Theresianische Akademie verlassen, bezog er die Berg-Akademie in Schemnitz, wo er drei Jahre hindurch den montanistischen Course absolvirte. Als das erste selbstständige ungarische Ministerium errichtet wurde, erhielt er seine Ernennung zum Secretair im Finanzministerium. Die ungarische Regierung entsandte ihn alsbald zur Banater Bergdirection als Regierungskommissar, wo er während des ganzen Verlaufes der Revolution weilte. Auch Slavy wurde vor ein Kriegsgericht in Temeswar gestellt, von demselben zu fünfjährigem Festungsstrafe verurtheilt und nach Olmütz gebracht, wo er zwei Jahre lang im Gefängniß schmachtete. Nach erfolgter Begnadigung besuchte Slavy zunächst seine Eltern in Presburg, verweilte dann ein Jahr in Gräfenberg und zog endlich auf sein Gut Almösd im Bihar Comitat, wo er, mit Landwirtschaft und ersten Studien beschäftigt, in gänzlicher Zurückgezogenheit bis zum Jahre 1860 verweilte. Im Jahre 1865 übernahm er das Amt eines Obergespanns des Bihar Comitats. Der Ausgleich stimmte ganz mit seinen Ansichten wie mit seinen politischen Neigungen überein. Er war 1867 schon Mitglied des Reichstags, und als in demselben Jahre das ungarische Ministerium vom Grafen Julius Andrássy gebildet wurde, übernahm Slavy das Amt eines Staatssecretairs im Ministerium des Innern. An-

Der Rath der Stadt Leipzig hat mitgetheilt, daß er zur Feier des Geburtstages Seiner

Majestät des Königs Freitag, den 23. dieses Monats, Mittags 1 1/2 Uhr ein Festmahl im Schützenhause veranstalten werde, und mich aufzufordert, die Herren Professoren und Docenten der Universität hieron noch besonders in Kenntniß zu setzen.

Indem ich dieser Aufforderung hierdurch nachkomme, bemerke ich, daß Tafelmarken zu 4 A bis zum Abend des 22. dieses Monats bei Herrn Kübnick im Schützenhause ausgegeben, dieselbst auch Bestellungen auf Tafelplätze angenommen werden.
Leipzig, am 14. April 1880.

Der Rector der Universität.
Dr. Ludwig Lange.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Leipziger Wollmarkt wird am 16. und 17. Juni abgehalten; es kann jedoch die An-fahrt und Auslegung der Wolle in hergebrachter Weise bereits am 15. Juni erfolgen.

Bestellungen auf Plätze unter der großen Wollbude, welche in diesem Jahre auf dem Fleischerplatze errichtet wird, sind bis zum 14. Juni Nachmittags 5 Uhr bei unserer Stadtkasse unter Einsetzung von 3 A anzubringen, welche beim Sandgelde in Anrechnung gebracht werden. Die Besteller haben sich beim Eintreffen durch Vorzeigen zu legitimiren.

Maschinen und Gerathe, welche Beziehung zur Landwirtschaft und zur Wollenproduction haben, können während des Wollmarktes auf dem Fleischerplatze aufgestellt werden.
Leipzig, den 7. April 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Richter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Dampfesselheizung in der hiesigen Stadtwasserkunst auf die Zeit vom 1. Juli 1880 bis mit 30. Juni 1881 erforderlichen 40,000 Ctr. — 2,000,000 Kilogramm Kohlen soll vorbehaltlich der Auswahl unter den Submittenten an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis zum 5. Mai d. J. Abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt an das Bureau der Stadtwasserkunst (Rathhaus, 2. Etage) abzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen und in Empfang genommen werden können.
Leipzig, den 12. April 1880.

Des Raths Deputation zur Stadtwasserkunst.
Dr. Georai.

Nachdem die verloren gegangenen Sparcassen-Bücher Serie I. Nr. 79,820, 81,900, 97,173 und Serie II. Nr. 28,042 in Folge der auf Grund von 8 10 der Leipziger Sparcassenordnung erlassenen Bekanntmachungen nicht eingeliefert worden sind, so werden dieselben hiermit für ungültig erklärt.
Leipzig, den 13. April 1880.

Die Verwaltung des Rathhauses und der Sparcasse.

Gewölbvermietung.

In dem Universitäts-Grundstücke, Universitätsstraße Nr. 17, soll das größere Verkauflocal nebst Schreibstube, Stube nach dem Hofe und einem Nebenraume vom 1. October 1880 ab auf sechs Jahre im Wege der Licitation, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, anderweit vermietet werden. Die Licitationstermine werden erlautet, die Mietliebhaber werden erlautet, die Mietliebhaber werden erlautet, die Mietliebhaber werden erlautet.

Am Abend, den 17. April d. J., Vormittags 11 Uhr im Universitäts-Rentamt (Borner-Baulinum, Nordflügel, 1. Etage) einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Licitationsbedingungen liegen im Rentamt zur Einsicht aus.
Leipzig, am 6. April 1880.

Universitäts-Rentamt.
Graf.

Fortbildungsschule zu Wohlitz.

Anzumelden zur Fortbildungsschule sind alle diejenigen Knaben, welche Eltern d. J. hier oder auswärts die Schule verlassen haben. Diejenigen Eltern, Lehrherren u., welche die Anmeldung der schulpflichtigen Schüler noch nicht bei der Schuldirection bewirkt haben, werden hiermit aufgefordert, dies bis längstens zum 18. April zu thun, widrigenfalls gegen die Säumigen mit der Strenge des Gesetzes vorgegangen werden wird.
Wohlitz, den 12. April 1880.

Der Schulvorstand.
Dr. W. Seydel, P. Borjander.

solche Kritik geübt wurde, daß die richtige Consequenz der Adresse der Rücktritt Lidza's gewesen wäre; allerdings hatte aber Slavy nichts dagegen einzuwenden, daß Lidza der Adresse die schnurstracks entgegengesetzte Auslegung gab und auf Grund dieser Auslegung die Adresse annahm. Nunmehr scheint auch er sich mit den Thatfachen abgefunden zu haben, und die Ironie des Schicksals betraut ihn sogar mit der obersten Leitung der böhmischen Civilverwaltung. Dagegen hat Slavy das Portefeuille des gemeinsamen Finanzministers nur unter der Bedingung angenommen, daß das Ressort der gemeinsamen Staatspolizei, das dem gemeinsamen Finanzminister zugetheilt war, von demselben abgenommen und dem Minister des Aeußeren übertragen werde. Auch sonst zeigte Slavy nur wenig Lust, den ihm zugebachten neuen Posten zu übernehmen, bis er sich schließlich gebrängt fühlte, dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche nachzugeben. „Aber“ — sagte er ausdrücklich — „mit der Staatspolizei will ich nichts zu thun haben.“ Die Ernennung Slavy's hat in Ungarn hellen Jubel hervorgerufen, denn eine durchgreifendere Stärkung des magyarischen Einflusses in der Hof-burg zu Wien war nach dem Rücktritt Andrássy's von der obersten Leitung der gemeinsamen Staats-geschäfte kaum erreichbar. Die Deutschen jenseit der Leitha werden auch durch diesen Personen-wechsel zu leiden haben, gleichviel ob das Maß ihrer Geduld erschöpflich ist, oder nicht.

Die Kanzler-Krise

wird plötzlich in ein helleres Licht gerückt durch einen officiösen Berliner Bericht, welchen das Prager Blatt „Bohemia“ soeben veröffentlicht. Die Darlegung dieses Blattes stimmt in allen Hauptpunkten mit dem überein, was über die innere Geschichte des deutsch-österreichischen Bündnisses und die damit zusammenhängenden Berliner „Frictionen“ aus anderen durchaus zuverlässigen Quellen verlautet hat, und so verdient wohl auch seine Aufführung über die letzte Krise die aufmerksamste Beachtung. Der Bericht lautet: „Fürst Bismarck hat seit Jahren viel über Frictionen in der inneren und äußeren Politik ge-sagt; er hat mehr als einmal das Gefühl gehabt,